

Der Wegweiser geht nicht mit!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich an die elementarsten und schlichtesten Begriffe der Toleranz und des Rechts zu halten, sobald sie über Macht und Einfluß verfügt.

Lesefrüchte

1. Das Christentum ging im vorkonstantinischen Zeitalter seiner Zukunft entgegen und hat sich in ihm, da es die Kultur im Großen nur anzufechten dachte, doch wohl sicherer gefühlt als es ihm heute noch möglich sein wird, wo es zwar an seinen Theologen noch seine Trabantschar hat, doch seit geraumer Zeit diese Schar nur immer mehr zusammenschmelzen sieht. In jener Vergangenheit sah es darnach aus, als ob das Christentum die Kultur überdauern sollte, heute doch wohl umgekehrt.

2. Die Theologie geht in unserem kultivierten Zeitalter von der Voraussetzung aus, sie habe als Vertreterin der Religion souveränen Anspruch darauf, auch über Kultur zu entscheiden oder wenigstens mitzureden. Eben diesen Anspruch spricht das moderne Kulturbewußtsein der Theologie ab. In moderner, nicht theologisch eingeschränkter Betrachtung der Dinge ist Religion kein menschliche Kultur beherrschender Begriff mehr. Der beherrschende Begriff ist vielmehr der der Kultur, in deren Bereich die Religion nur eine einzelne Kulturmacht neben vielen andern ist, welche ihr Leben einengen. Damit sind aber die Existenzbedingungen der Religion andere geworden, jedenfalls beschränktere in weiteren Kreisen der Menschen als in irgend einer Vorzeit.

Franz Overbeck, weiland Professor der Theologie
an der Universität Basel.

Der Wegweiser geht nicht mit!

Dr. Cummings war ein beliebter evangelischer Prediger zur Zeit der Königin Viktoria, die ihn sehr schätzte. Er hatte seinen Ruf begründet durch Voraussage des unmittelbar bevorstehenden Weltuntergangs. Doch wurde bekannt, daß er gleich nach einer solchen Prophezeiung einen langfristigen Mietvertrag für ein neues Haus unterzeichnet hatte. Und seine Popularität schwand nun schnell dahin.